

Wiedereinführung eines Bildungsziels in die Strategie der Schweiz zur internationalen Zusammenarbeit:

Ein wesentlicher Faktor für Wohlstand, Frieden und Stabilität

Sehr geehrte Damen und Herren Nationalräte, Sehr geehrte Damen und Herren Ständeräte

Wir, die Unterzeichnenden – Schweizer Stiftungen, die sich im Bereich der globalen Bildung engagieren – äussern unsere Besorgnis über die Herabstufung der Bildung in der aktuellen Version der Strategie der Schweiz zur internationalen Zusammenarbeit 2025-28. Diese Strategie weicht vom langjährigen Engagement der Schweiz für globale Bildung ab, da ein spezifisches Bildungsziel im Gegensatz zu früheren Strategien fehlt. Dieser Kurswechsel, der international kaum unbemerkt bleiben dürfte, birgt das Risiko inkohärent zu wirken, die Glaubwürdigkeit der Schweiz als verlässlicher Partner zu beeinträchtigen und die Möglichkeit einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Schweizer Stiftungssektor und einer Hebelwirkung für Wohlstand, Frieden und Stabilität zu vermindern. Zudem könnte die Vorreiterrolle der Schweiz in der globalen Bildung geschwächt und bereits getätigte Investitionen – insbesondere zur Positionierung von Genf als globalem Bildungszentrum – untergraben werden.

In diesem Sinne begrüssen wir den Entscheid der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates vom 5. November 2024, Bildung in der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz wieder zu priorisieren. Der Ständerat hat nun die Möglichkeit, diesen Entscheid zu festigen.

Eine irreführende Trennung von Sicherheit und Entwicklung

Was das Budget der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz anbelangt, ist die konkurrierende Debatte zwischen Entwicklung und Sicherheit irreführend. Das Ausspielen des einen gegen das andere kann nur zu einem Nullsummenspiel führen. Wie auch Martin Dahinden betont, ist Entwicklungshilfe eine nachhaltige und präventive Sicherheitsstrategie. Wir unterstützen daher die Aufrechterhaltung der finanziellen Mittel der Verpflichtungskredite 2025-28 und der jährlichen Budgets für die internationale Zusammenarbeit, ohne weitere Kürzungen. Zugleich ist es wichtig zu diskutieren, wie diese Ressourcen am besten im Hinblick auf ihre Wirkung auf nachhaltige Entwicklung, Frieden und Stabilität investiert werden können.

Bildung: Eine treibende Kraft für Frieden, Stabilität und Wohlstand

Bildung wirkt als Motor für das Erreichen der Agenda 2030, insbesondere für die Armutsreduktion (SDG 1), für menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8), für Massnahmen zum Klimaschutz (SDG 13), für den Frieden (SDG 16). Bildung ist eine treibende Kraft für den Frieden, da sie kritisches Denken fördert, soziale Gleichheit und Wirtschaftswachstum stärkt und zum Aufbau von Gemeinschaften beiträgt, in denen jeder eine Zukunft für sich selbst sehen kann – ein wesentlicher Anker für Frieden, Stabilität und Sicherheit. Eine Studie des Global Partnership for Education und des Institute for Economics and Peace aus dem Jahr 2023 zeigt, dass höhere Abschlussquoten an Grund- und Sekundarschulen, insbesondere für Mädchen, positiv mit Faktoren korrelieren, die friedliche Gesellschaften fördern und erhalten. Die Anzahl Schuljahre ist der Faktor, der am meisten zur Reduzierung von Gewalt beiträgt (Martinez und Collins, 2023). Wenn uns der globale Frieden und die Sicherheit am Herzen liegen, müssen wir in die Bildung investieren.

Neue Erkenntnisse aus der Bildungsökonomie zeigen, dass Bildung unter konservativen Annahmen zu 50 % des globalen Wirtschaftswachstums, zu 70 % des Einkommenszuwachses für das ärmste Fünftel der Welt und zu 40 % der Verringerung extremer Armut in den letzten vier Jahrzehnten beigetragen hat (Gethin, 2024). Bildung ist somit eine der effizientesten Methoden, um Mittel der internationalen Zusammenarbeit sinnvoll einzusetzen.

Die Vorreiterrolle der Schweiz in der globalen Bildung: Ein zentraler Faktor für ihren Soft Power

Bildung war seit jeher eine Säule der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz und spiegelt den hohen Stellenwert wider, den Bildung im Erfolgsmodell der Schweiz einnimmt. Die Resultate dieser Investitionen sind

zahlreich. Zwischen 2021 und 2024 erhielten dank der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz 1,6 Millionen Kinder und Jugendliche Zugang zu Grundbildung, auch in Krisensituationen (EDA, 2024). Die Schweiz hat sich als führende Akteurin im Bereich der globalen Bildung etabliert und wird als zuverlässige und respektierte Partnerin geschätzt, deren Stimme in der internationalen Bildungspolitik und globalen Foren Gewicht hat. Die Schweiz ist dafür bekannt, eines der stärksten Bildungssysteme der Welt zu haben, dessen duale Natur zu den globalen Best Practices gehört. Diese Vorreiterrolle ist ein wichtiger Bestandteil des internationalen Images der Schweiz und ihrer Soft Power. Sie gewährt Zugang zu wichtigen Akteuren, über den Bildungssektor hinaus.

Die Schweiz hat erhebliche Ressourcen investiert, um Genf erfolgreich als globales Bildungszentrum zu etablieren, insbesondere durch die Gründung des Geneva Global Hub for Education in Emergencies im Jahr 2021. Dies hat dazu geführt, dass mehrere Organisationen zumindest teilweise ihr Personal nach Genf verlegt haben, darunter Education Cannot Wait (ECW), die Giga Initiative von UNICEF und ITU, UNESCO, die International Financing Facility for Education (IFFEd) und das Interagency Network for Education in Emergencies (INEE).

Eine einzigartige Chance, den Einfluss durch öffentlich-privat-philanthropische Partnerschaften zu skalieren

Der Bildungssektor profitiert von einer besonders hohen Konzentration an philanthropischen und privaten Akteuren mit Sitz in der Schweiz, die bereit sind, die Wirkung der Schweiz durch innovative öffentlich-private Partnerschaften zu verstärken. So haben Jacobs Foundation, UBS Optimus Foundation, Roger Federer Foundation und Global Partnership for Education über 70 Millionen USD investiert, um innovative und wirkungsvolle Programme für den Zugang zu qualitativ hochwertiger und gerechter Bildung in Côte d'Ivoire, Lesotho, Malawi und Simbabwe zu unterstützen. Einige dieser Programme haben die Beteiligung lokaler und internationaler (und teilweise in der Schweiz ansässiger) Unternehmen aus den Bereichen Kakao, Kaffee, Telekommunikation und Banken ermöglicht; weitere innovative Programme zielen darauf ab, zusätzliche 90 Millionen USD zu mobilisieren. Solche Kooperationen werden durch die Priorisierung der Bildung durch die Schweiz ermöglicht, wobei die staatliche Finanzierung als Katalysator agiert. Als „Team Schweiz“ können wir Ressourcen bündeln und die Wirkung verstärken, in Zusammenarbeit mit internationalen Mechanismen wie dem Global Partnership for Education oder IFFEd.

Unterstützung für die Wiedereinführung eines Bildungsziels

Derzeit ist Bildung nur marginal in der Strategie der Schweiz zur internationalen Zusammenarbeit 2025-28 vertreten - ohne spezifisches Ziel. Die Entscheidung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates, Bildung in der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz wieder zu priorisieren, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Der Ständerat hat nun die Gelegenheit, diesen Entscheid zu bekräftigen.

Wir würden uns über Ihre Unterstützung für die Wiedereinführung eines Bildungsziels freuen, was im Interesse der Schweiz an Wohlstand, Stabilität und Frieden ist.

Mit freundlichen Grüssen
Friends of Education Gruppe

Eingereicht im Namen folgender Mitglieder:

Addax and Oryx Foundation
Dalyan Foundation
Dariu Foundation
Drosos Foundation
Fondation Botnar
Green Leaves Education Foundation
Happel Foundation
Innovation Foundation
Jacobs Foundation
LGT Venture Philanthropy
MC2H Foundation
Roger Federer Foundation
UBS Optimus Foundation
Ursimone Wietlisbach Foundation

